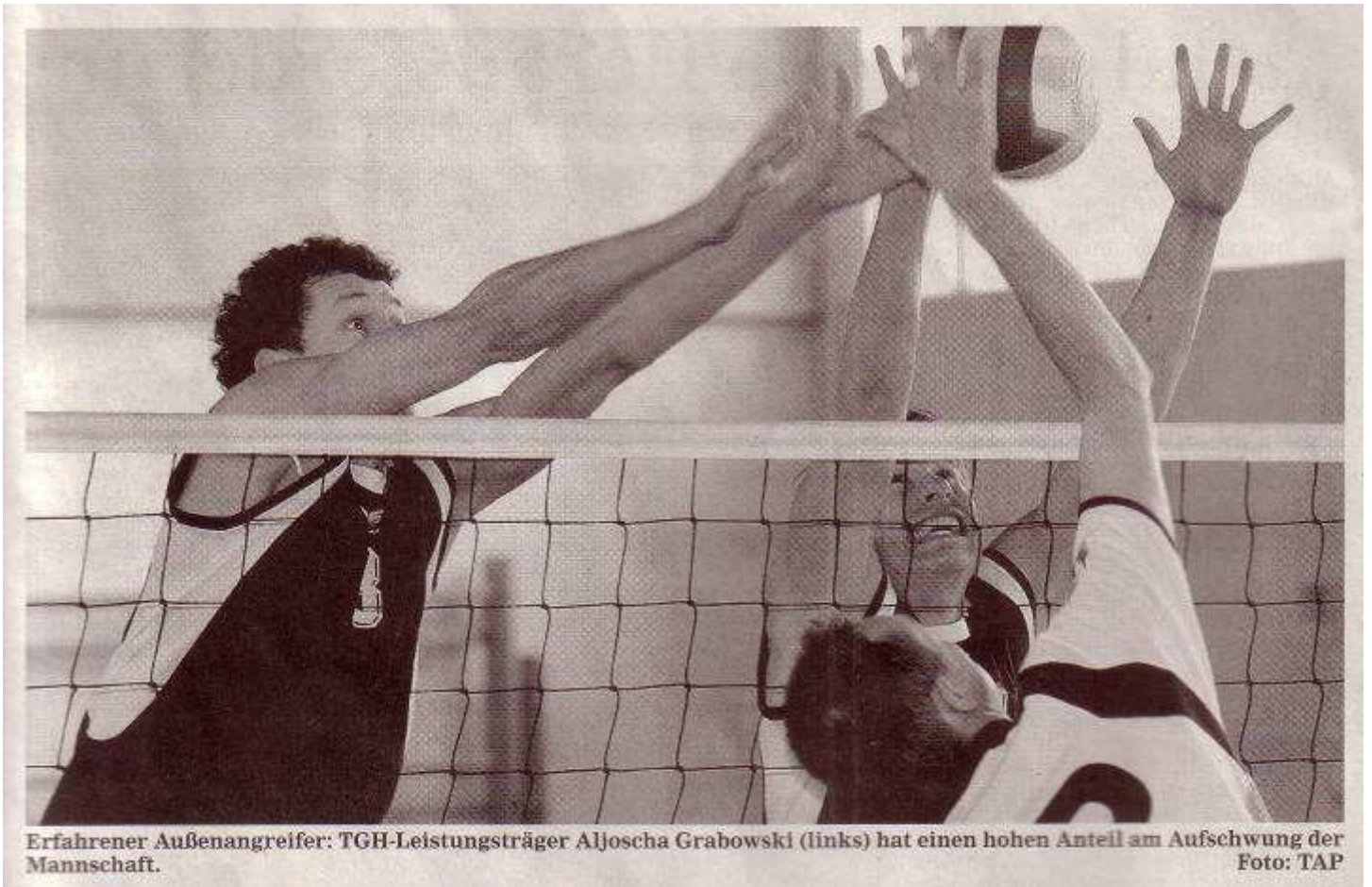


Hanauer Anzeiger vom 14. März 2008



Erfahrener Außenangreifer: TGH-Leistungsträger Aljoscha Grabowski (links) hat einen hohen Anteil am Aufschwung der Mannschaft. Foto: TAP

# Sensation durch junge Wilde

Landesliga Nord: TG Hanau holt Meistertitel und steigt in die Oberliga auf

Volleyball (sha/rb). Geschichten à la vom Tellerwäscher zum Millionär gibt es nicht mehr? Bei der TG Hanau schon, genauer bei der ersten Volleyballmannschaft der Herren. Im Vorjahr noch um ein Haar abgestiegen, schaffte es das Team von Trainer Oliver Schmidt nun, den Meistertitel in der Landesliga Nord 2007/2008 einzufahren. Nur eine Niederlage erlaubten sich die Goldschmiedestädter, die sich an den letzten Spieltagen ein Fernduell um jeden Satz mit dem TV Cölbe lieferten. Dank guter Nerven und einer technisch gefestigt aufspielenden Equipe sicherte sich die TGH den einzigen Aufstiegsplatz und will zukünftig die Oberliga Hessen durcheinander wirbeln.

Zu Beginn der Spielzeit war dieser Totaltriumph noch nicht absehbar gewesen. „Ein Platz unter den ersten drei“, so die Prognose Schmidts damals, „ist als Erfolg zu werten“. Nach der Enttäuschung aus der Vorsaison, in der die ersten Herren als Absteiger aus der Oberliga nur knapp ein erneutes Debakel vermieden, war das Team stark verjüngt worden. „Unser eigener Nachwuchs hatte sich eine Chance verdient“, erklärt der Coach das Konzept, das auf Nachhaltigkeit setzt, die Aufgabe in den ersten Wochen aber nicht unbedingt leichter machte. „Es war ein Risiko, auf eine Mischung aus unerfahrenen Akteuren und alten Recken zu setzen.“

Zwar gelangen zum Auftakt sofort zwei Siege ohne Satzverlust, jedoch haperte es bei den jungen Akteuren, die sich schon aus der TGH-Jugend kannten, noch mit der Feinabstimmung. Im dritten Spiel setzte es dann die einzige Niederlage des Jahres, die gegen den TV Cölbe mit 2:3 allerdings äußerst knapp ausfiel. Dass diese Schlappe später das Zittermoment um den Aufstieg begründen sollte, ahnte bei den Hanauern noch niemand. „Wir haben eine sichere und konservative Gangart angeschlagen, nur am Anfang der Spiele experimentiert“, erklärt Markus Növermann die Taktik.

Die Pleite in Cölbe schien auf die Hanauer Volleyballer allerdings eine kathartische Wirkung gehabt zu haben. Von diesem Zeitpunkt an dominierten sie die Hinrunde und schlugen jeden Gegner einschließlich des Mitfavoriten um den Aufstieg, USC Gießen, in deren Halle. Növermann: „In dieser Phase begannen wir, richtig zuei-

einander zu finden und spezielle Probleme, wie unsere schwachen Blocks, in den Griff zu bekommen.“ Großen Anteil am Aufschwung der Turngemeinde hatte Aljoscha Grabowski, der nach einem Jahr in der Schweiz in die Brüder-Grimm-Stadt zurückgekehrt war. Der 25-jährige Außenangreifer spielte in der Alpenrepublik in der ersten Liga und sammelte sogar Europapokalenerfahrung. „Seine Anwesenheit hat einen psychologischen Vorteil gebracht und die Mannschaft mental gefestigt“, analysiert Libero Növermann die Rolle des Rückkehrers über dessen spielerische Vorzüge hinaus.

Als zu Beginn der Hinrunde ein Doppelspieltag vor heimischer Kulisse gegen die Nummer eins und zwei der Liga, Cölbe und Gießen, anstand, war es an der Zeit, die endgültige Reifeprüfung abzulegen. Das Team, das unter dem Druck stand, alle Tore für den Meistertitel öffnen zu können oder an nur einem Nachmittag alle Chancen zu verspielen, bot mit nur einem einzigen Satzverlust die stärkste Saisonleistung und schlug beide Kontrahenten.

Die Erleichterung währte aber nur kurz, denn der Sieg hatte nicht nur zur Folge, dass die Verantwortlichen erstmals vom Aufstieg sprachen, sondern auch, dass die TGH vom Jäger zum Gejagten wurde,

Punktgleich mit TV Cölbe entschied über die Tabellenführung nur das Satzverhältnis – und damit auch über den Aufstieg, denn der ist in der Landesliga Nord nur dem Meister sicher. „Fünf Partien, jedes Match ein Endspiel“, beschreibt Oliver Schmidt den Druck auf den Schultern der jungen Truppe.

Vier Spieltage lang marschierten die Konkurrenten dann im Gleichschritt, ergatterten jeweils acht Punkte. Jedoch schwächelten die Nordhessen in Sachen Satzverhältnis, gaben drei Wertungen ab und mussten am letzten Spieltag auf Schützenhilfe aus Neuenhasslau hoffen, wo die Hanauer am vergangenen Samstag gastierten. Dutzende mitgereiste Freunde, Verwandte und Fans unterstützten ihr Team beim Endspiel um die Meisterschaft, das unter schlechten Vorzeichen stand, schließlich unterlagen die Goldschmiedestädter eben diesem Gegner in der Vorsaison gleich zwei Mal. „Im Gegensatz zu Cölbe lag es in unserer Hand, die Entscheidung herbeizuführen“, erinnert sich Markus Növermann an die Drucksituation vor dem Fernduell. Die Nervosität ließen sich die jungen Wilden der Turngemeinde aber nicht anmerken, zogen ihr taktisch gradliniges Konzept gnadenlos durch und gewannen ungefährdet mit 3:0 Sätzen.



In Siegerlaune: Die Volleyballer der TG Hanau haben nach dem Aufstieg in die Oberliga allen Grund zum Jubeln. Foto: Privat